GBA
Innovationsausschuss

Beschluss

des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss gemäß § 92b Absatz 3 SGB V zum abgeschlossenen Projekt *Family eNav* (01VSF20002)

Vom 20. November 2026
Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat in seiner Sitzung am 20. November 2026 zum Projekt *Family eNav - Entwicklung und Evaluation eines familienzentrierten, digitalen Navigators zur überprofessionellen, sektorenübergreifenden Bedarfskoordination von Familien* (01VSF20002) folgenden Beschluss gefasst:

I. Der Innovationsausschuss spricht für das Projekt Family eNav keine Empfehlung aus.

Begründung

Das Projekt hat die App „mein Mamaherz“ entwickelt und in einer prospektiv-randomisierten kontrollierten Studie wissenschaftlich evaluiert. Die App diente als digitale Navigator- und Screeningplattform zur bedarfsgerechten Unterstützung für Frauen im peripartalen Zeitraum. Sowohl die Interventionsgruppe (IG) als auch die Kontrollgruppe (KG) erhielten Zugriff auf „mein Mamaherz“, wenngleich die KG lediglich die Basisfunktionen (allgemeine Informationsinhalte, regelmäßige Erhebungen gesundheits- und versorgungsrelevanter Parameter) nutzen konnte. Für die IG standen darüber hinaus eine strukturierte Timeline, ein Aktionsbereich mit Push-Nachrichten und Verlinkungen zu Artikeln, ein Content-Bereich mit wöchentlich wechselnden multimedialen Inhalten sowie eine Übersicht der anstehenden Fragebogen-Visiten zur Verfügung. Außerdem fanden in der IG zweiwöchentliche Erhebungen des aktuellen Gesundheitszustands und des sozialen Umfelds statt, welche personalisierte Inhalte (Unterstützungsangeboten, edukative Inhalte) möglich machten. Primär sollte die Nutzung des digitalen Navigators in der IG zu einer Zunahme des Wissens und der Inanspruchnahme der dargestellten Angebote führen. Sekundär sollten bspw. auch Symptombelastung, elterliche Belastung oder kindliche Regulationsprobleme gesenkt sowie Lebensqualität oder Partnerschaftszufriedenheit gesteigert werden.

Insgesamt konnten 732 Teilnehmerinnen rekrutiert werden, von denen 302 die Studie abschlossen. Für die primären Wirksamkeitsanalysen standen 230 Fälle (KG: 100, IG: 130) zur Verfügung. Das Wissen über und die Inanspruchnahme der Angebote (erhoben durch einen im Projekt entwickelten Fragebogen) erhöhten sich zwar über die Zeit statistisch signifikant, jedoch über IG und KG gleichermaßen ohne statistisch signifikante Gruppenunterschiede. Für keinen der zahlreichen sekundären Endpunkte konnte eine Überlegenheit der IG gezeigt werden. Auch die Analysen zu Benutzerfreundlichkeit und Nutzungsqualität sowie zur subjektiv wahrgenommenen Gebrauchstauglichkeit mobiler Gesundheitsanwendungen konnte keine Unterschiede zwischen IG und KG feststellen.

Das randomisierte Design war weitgehend geeignet zur Effektevaluation. Die Aussagekraft der Ergebnisse ist eingeschränkt aufgrund des hohen Dropouts und der damit verminderten Power bei einem vom Projekt eher kleinen erwarteten Effekt. Darüber

hinaus wurde der primäre Endpunkt mittels selbstentwickeltem Erhebungsinstrument mit teilweise niedriger interner Konsistenz erhoben. Diese Limitationen ergeben ein erhöhtes Verzerrungspotential.

Die Evaluation konnte keinen Zusatznutzen der App „mein Mamaherz“ nachweisen. Auf dieser Grundlage spricht der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss keine Empfehlung zur Überführung der Intervention in die Regelversorgung aus. Aufgrund der hohen Relevanz einer bedarfsgerechten Unterstützung im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt fördert der Innovationsausschuss u. a. aktuell die Projekte HAFEN (01VSF26043) und HEAR (01VSF23039). Außerdem liegen Erkenntnisse zur Versorgung psychosozial belasteter Familien durch das Projekt P.A.T.H. (01VSF19039) vor.

II. Dieser Beschluss sowie der Ergebnisbericht des Projekts *Family eNav* werden auf der Internetseite des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter www.innovationsfonds.g-ba.de veröffentlicht.

Berlin, den 20. November 2026

Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss
gemäß § 92b SGB V
Die Vorsitzende

Dr. Optendrenk